

Nierensteine mit Schall zertrümmert

Gespräch mit Chef-Urologe Marius Bolten von der Debstedter Seepark-Klinik – Modernste Heil- und OP-Methoden helfen Patienten

DEBSTEDT. Der Klang von Pauken und Trompeten brachte einst die Stadtmauern von Jericho zum Einsturz. Ein Prinzip, das sich heute auch die Urologie der Seepark-Klinik in Debstedt zunutze macht. Dort versetzen Schallwellen Nierensteine ebenfalls so stark in Schwingung, dass sie zerbröseln und der Patient die Fragmente auf natürlichem Wege ausscheiden kann.

Nierensteine machen der Urologie in Debstedt mit rund 1000 Operationen pro Jahr am meisten zu schaffen. Erst danach folgen mit weitem Abstand die Fallzahlen für Prostata-, Hoden- oder Blasenkrebs, Erektionsstörungen und Inkontinenz. Über neue Heil- und Behandlungsmethoden sprach die NORDSEE-ZEITUNG mit Dr. Marius Bolten, Chefarzt dieser einzigen urologischen Klinik in der Region.

Bekommen Sie mit der Stoßwellentherapie jeden Nierenstein klein?

Kirschgroße Steine kriegen wir



Dr. Marius Bolten, Chefarzt der Urologie in der Seepark-Klinik Debstedt.

zwar zertrümmert, aber der Patient kann sie nicht ausscheiden. Deshalb werden solche Steine über ein minimal invasives Verfahren durch dünne Röhrchen, die wir von außen in die Niere bringen, mit Ultraschallwellen oder Laser zerkleinert und abgesaugt. Die Röhrchen sind inzwischen so klein und flexibel, dass wir damit in jede Ecke kommen und eine nahezu 100-prozentige Steinfreiheit erreichen.

Lassen sich urologische Krebserkrankungen auch so wirksam behandeln?

Zumindest beim Hodentumor. Da liegen die Heilungsraten jenseits der 95 Prozent. Aus einer multinationalen Zusammenarbeit heraus hat sich so etwas wie eine Standardtherapie entwickelt und dazu geführt, dass heute keiner mehr an einem Hodentumor sterben muss. Betroffen sind ja in der Regel junge Menschen, für die die Diagnose zunächst ein Schock ist. Wir können aber klar sagen, dass sich der Hodentumor optimal behandeln lässt.

Gilt das auch für den Nierentumor?

Da können wir den Tumor in 30 bis 50 Prozent der Fälle so entfernen, dass der Patient die Niere behält. Das ist eine große Weiterentwicklung. Denn sonst besteht die Gefahr, dass der Betroffene, wenn auch die zweite Niere erkrankt, Dialyse-Patient wird, das Blut also regelmäßig gereinigt werden muss. Verbessert hat sich auch die Behandlung fortgeschrittener Nierentumore. Da haben wir mittlerweile fünf Medikamente zur Verfügung, mit denen wir den Fortschritt der Erkrankung



Ein Nierenstein kann ganz schön groß sein. Per Schallwellen kann er zertrümmert werden.

Fotos Seepark-Klinik

unter Umständen um Jahre verzögern können. Das ist für diese Patienten eine tolle Sache.

Der Prostata-Krebs gilt als der schwierigste in der Urologie. Warum?

Wenn ich einen Nierenkrebs nicht behandle, wird der Patient daran sterben. Nicht so beim Prostata-Krebs. Viele Männer erkranken daran, aber ganz wenige sterben daran, etwa 3 Prozent. Deshalb ist man immer in dem Dilemma, wie weit die Therapie gehen soll. Bevor wir einem Mann zu einer Operation raten, müssen zuvor alle Untersuchungsbefunde, alle anderen möglichen Krankheiten, das Le-

bensalter usw. bewertet und mit jedem Patienten ausführlich besprochen werden. Die Erfahrung, die die Debstedter Urologie mit der Behandlung von Prostatakrebs hat, ist so umfangreich, dass wir von der Deutschen Krebsgesellschaft als eine von wenigen Kliniken Niedersachsens den Status eines Prostatakrebs-Zentrums erhalten haben.

Wie groß sind die Behandlungschancen bei Erektionsstörungen?

Im Grunde sind Erektionsstörungen sämtlich heilbar. Nur gilt zu unterscheiden zwischen organischen und psychischen Ursachen. Organisch lässt sich die Erektionsfähigkeit mit Tabletten beeinflussen, die die Durchblutung des Schwellkörpers verbessern. Die

Akzeptanz dafür ist groß. Die meisten nehmen sie nach Bedarf, das macht unabhängig. Oft geht es aber um psychologische Ursachen oder Parathemen. Aber auch dafür gibt es Unterstützung.

DRK investiert

Stolze 10 Millionen Euro haben die DRK-Krankenanstalten Wesermünde durchschnittlich in zehn Jahren am Klinikstandort Debstedt investiert. In den nächsten fünf Jahren werden weitere 12,5 Millionen fließen, um die Angebote für Patienten zu verbessern und den guten Ruf des Hauses über die Landesgrenzen hinaus zu festigen. Die NORDSEE-ZEITUNG nimmt dies zum Anlass, die Einrichtung und ihre Abteilungen vorzustellen.

NZ-SERIE
SEEPARK-KLINIK